

Das Weibliche und der Sonnenstaat

Konkrete Utopie Soziale Plastik

III. Beuys-Symposium in Achberg 28.08 - 4.09.2005



Portrait Joseph Beuys, Düsseldorf, Norbert Tadeusz 1964

Das Weibliche und der Sonnenstaat

„Die Frau hat sehr viel Elementares in sich. Der Mann hat sehr stark die materialistische Entwicklung auf die Todesprinzipien durchgemacht. Er ist also sehr viel abstrakter entwickelt worden als die Frau, die von ihren guten Einsichten oder auch Stimmungen und Gefühlen mehr als andere in der anderen Welt behalten hat, Gott sei Dank. Deswegen muß aber heute diese Kraft, die die Frau in sich hat, kommen.“ Joseph Beuys

„Das weibliche Prinzip wollte ich gerne herausstellen. Ich wollte mich damit identifizieren ... Das Lebensprinzip hat mich immer interessiert, das drückt sich durch die Frau aus. Die Frau tritt heroisch auf, als Heldenfigur, als Amazone, als Aktrice, die eine gewisse Führungsrolle übernimmt, also viel heroischer und kämpferischer als der Mann.“ Joseph Beuys

Das Weibliche

Wir leben in einer Zeit, die seit etwa 2000 Jahren männlich geprägt ist. Die Tendenz ist: Welt und Natur wurden erobert und untertänig/dienstbar gemacht. Das ist die männliche Geste, aber wohlgeleitet nicht zwangsläufig die des Mannes: „Das Maschinenzeitalter ist ein Produkt der Männerkultur, und die Art und Weise dieser Kultur macht die Betätigungsweise für die Frau in einem höheren Maße zur Unmöglichkeit als die Betätigungsweise des früheren Wirtschaftslebens.“ (R. Steiner über „Die Frauenfrage“)

Viele Interpreten unserer Zeit sind sich darin einig, daß wir einen tiefgreifenden Paradigmenwechsel erleben, der so etwas nötig macht wie eine weibliche Kultur. Worin aber besteht diese Qualität des Weiblichen?

Joseph Beuys hat lange vor der Frauenbewegung und vor einer in den 70er Jahren aufblühenden feministischen Theologie – also bereits in der unmittelbaren Nachkriegszeit – in Werk und Arbeit dem weiblichen Gestus einen Vorrang eingeräumt. Nicht nur seine unzähligen Zeichnungen haben Frauen in den unterschiedlichsten Erscheinungsweisen zum Gegenstand: Aktrice, Mutter mit Kind, Amazone, Callgirl, Jungfrau, Schwangere. Viele seiner Werke sind einem weiblichen Thema gewidmet, etwa „Kopf Brust Unterleib der Magd Joseph Beuys“ 1964 oder „Basisraum Nasse Wäsche“ 1979 oder „Badewanne für eine Heldin“ 1950/84.

Das Weibliche läßt sich als das Empfangende, das Hegende und Pflegende charakterisieren, während das Männliche als das Erobernde, das Befruchtende, das Richtung Gebende beschrieben werden kann. Beuys selbst hat das Weibliche auch einmal im Bilde der Lauge (basisch) charakterisiert, das Männliche hingegen in dem der Säure. Beim Weiblichen spricht er vom „kolloidalen Charakter“ (in feinsten Verteilung befindlicher Stoff), wie er beispielsweise im Bilde der Seife erlebt werden kann, der die Tendenz hat „eine Schale zu bilden, etwas einzuhüllen“: „Da ist ein weibliches Prinzip. Dann kann man vermuten, daß das andere ein sehr aktives Prinzip ist. Das eine ist ein liebevoll umhüllendes Prinzip, das die Dinge durchträgt, während das Säureprinzip ein sehr aktives Element ist, das sich durch alles durchfrißt.“ (Zitat nach H. Schulz: „Plazentavorstellung...“ von Joseph Beuys Köln 1997)

Beuys verwendet meist weibliche Figuren, um spirituelle Energie auszudrücken: „Sibylla“ und „Pythia“ als Scherinnen der Zukunft und Inspirationsfiguren, die Verkünderin des göttlichen Orakels und „Kassandra“ als mythische Schererin. Frauen sind Bildhauer in ihrer Tätigkeit und Beuys weist uns den Weg zum androgynen Wesen des Menschen.

Der Sonnenstaat

Der Begriff des „Sonnenstaates“ von Tommaso Campanella wurde von Beuys immer wieder als mehr „atmosphärische“ Metapher für die Soziale Plastik verwendet, ohne daß er den deutlich vom Autor vorgegebenen, wenn auch akzeptierten Verhaltenskodex dieser mittelalterlichen Vision direkt übernahm. Vielmehr ging es ihm darum, das Bild zu nutzen, d.h. Wärme und Licht, die in dem Begriff des Sonnenstaates liegen, mit seinen Vorstellungen zu verbinden. Es war ihm klar, daß keine neue Gesellschaft ohne (zwischenmenschliche) Wärme, d.h. ohne Liebe entstehen könne. So schrieb er auf die erste der drei

mit FIU-Sommer-Akademie

bei Lindau|Bodensee

und Wangen|Allgäu

Vorträge

Seminare

künstlerische Übungen

praktische Arbeiten

Feiern

Das III. Achberger Beuys-Symposium

Im Laufe der letzten beiden Jahre ist das Achberger Beuys-Symposium im Dreiländereck am östlichen Bodenseeufer zum gut besuchten Event und interessanten Ereignis herangereift, so daß es 2005 zum ersten mal mit einem Akademievorlauf ergänzt wird. Mehrere 100 Menschen trafen sich die letzten beiden Jahre in Achberg, um die Arbeit des Weltkünstlers, Philosophen und Sozialreformers Joseph Beuys unter verschiedenen Blickwinkeln (2003: Pädagogik/Therapie, 2004: Kapital/Geld) zu bewegen und zu befragen. Dabei konnte die Tagung selbst erste Schritte in Richtung einer Sozialen Plastik gehen, bei der nicht nur diskutiert und geredet, sondern auch auf der zwischenmenschlichen Ebene im Sinne eines Wärmeorganismus gehandelt und gestaltet wurde. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigte, daß sich in den Vorträgen und im Dialog aller Teilnehmenden durch Mitdenken, Mitreden und Mithandeln ein großes kreatives Potential entfaltet und sich so auf schönste Weise die von Joseph Beuys vertretene These von der Sozialen Plastik bestätigte. In diesem Sinne möchte das III. Beuys-Symposium wiederum weiter wachsen. Es sind alle Menschen herzlich eingeladen!

Achberger Tafeln „Liebe → Freiheit → Sonnenstaat“ und führte aus: „Man könnte ihn (den zukünftigen Planeten) nach der Utopie, wie sie ja genannt wird von Campanella, den ‚Sonnenstaat‘ nennen. Das Werkzeug, die Soziale Skulptur als eine Brutstätte ..., aus der dieses Fahrzeug, diese Wärmelehre erzeugt werden kann.“ (in: Kunst = Kapital, Wangen 1993)

Wie wir diesen Begriff heute neu und mit Beuys' Hilfe er/füllen können, das wollen wir auf dem Symposium erarbeiten und erleben.

Wer war Joseph Beuys?

„Das gesamte dritte Jahrtausend wird im Beuysianischen Gedankengut wurzeln.“

Rolando Bellini
Direktor des Kommunalen Museums für Moderne Kunst, Ascona/CH

Joseph Beuys (Krefeld 1921 - Düsseldorf 1986), Künstler und Schamane, Prophet und Leitfigur der Weltkunstszene in der Nachkriegszeit, ist zugleich Verkünder und Vorläufer eines neuen Denkens und Handelns.

Beuys hatte sich an der medizinischen Fakultät eingeschrieben: sein Studium wird vom Krieg unterbrochen. Zur Luftwaffe eingezogen, wurde er an der Ostfront eingesetzt, bis seine Stuka 1943 über der Krim abstürzt. Das elementare, archaische Erlebnis bei den Tartaren, die ihn finden, aufnehmen und pflegen, hinterläßt tiefe Spuren. 1947, zwei Jahre nach Kriegsende, tritt er in die Kunstakademie Düsseldorf ein und studiert u.a. bei Ewald Mataré. Während dieser Zeit und bis zu seinem Abschluß im Jahr 1951 nähert er sich der Philosophie Rudolf Steiners.

1961 erhält er den Lehrstuhl für Monumentale Bildhauerei an der Akademie Düsseldorf. Er beteiligt sich zunächst an den Kundgebungen der Gruppe Fluxus, um dann mehr und mehr eigenständige Performances durchzuführen: Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt 1965, Eurasia und Infiltration Homogen für Konzertflügel 1966, I Like America and America likes Me 1974.

Ab den siebziger Jahren widmet er sich zunehmend pädagogischen, politischen, sozialen und humanitären Aufgaben. So gründet er 1967 die Deutsche Studentenpartei, 1971 die Organisation für Direkte Demokratie durch Volksabstimmung und 1974 die Free International University (FIU). 1979 ist er Mitbegründer der Grünen-Bewegung, distanziert sich aber später wieder von dem Parteienprofil.

Denkwürdig einige seiner Sätze:

Jeder Mensch ist ein Künstler

Die Revolution sind wir

Kunst = Kapital

Ebenso denkwürdig seine ökologische Aktion, bei der in Kassel 7000 Eichen gepflanzt wurden (1982 – 1987).

Sein Werk ist auf den angesehensten internationalen Ausstellungen, wie z.B. auf der Biennale von Venedig ebenso vertreten wie in den Sammlungen führender Museen. Unzählige Einzelausstellungen, unter anderem eine Anthologie im Solomon Guggenheim Museum in New York. Trotz neuerer Studien, die Beuys zum Teil sogar unter dem Aspekt des Philosophen betrachten, erscheint er uns doch immer wieder als ebenso originelle wie rätselhafte Persönlichkeit, die im Vertrauen auf die Sinnhaftigkeit des menschlichen Daseins neue Wege der künstlerischen Gestaltung ging und die Grenzen herkömmlichen Denkens sprengte.

Die Achberger Beuys-Symposien wollen sich diesem Beuys nähern, seine Kunst und seine Ideenwelt kennenlernen und an sie anknüpfen.

rainerappmann
für die Vorbereitung

Veranstaltungsübersicht zum Beuys-Symposium 2005

Uhrzeit	So 28.08	Mo 29.08	Die 30.08	Mi 31.08	Do 01.09	Frei 02.09	Sa 03.09	So 04.09		
	FIU-Sommerakademie				Beuys-Symposium III					
8.30 Uhr	Frühstück									
9.30 Uhr		Tritschler Vortrag	J. Stüttgen Plenumsminiar	J. Stüttgen Plenumsminiar		Sieverding Vortrag	Tritschel Vortrag	Harlan Vortrag		
11.30 Uhr			Performance Monden Kochen mit Mario Ohno		Exkursion zum Kunstmuseum nach Vaduz Lichtenstein J.Stüttgen	Seminare mit Harlan, Kruse, Ohno, Polednitschek, Winter		Abschlussrunde Plenum		
13.00 Uhr	Mittagessen									
14.30 Uhr		Sommerfrische Siesta Eigeninitiative						Mancke Vortrag	Kasperkoffer Ch. Stüttgen	Hasenweg im Argenthal
16.30 Uhr	Anreise Akademie	Seminare mit Hethy, Kamaryt, Kruse, Ohno, Reinstein, Tritschler			Anreise Symposium	Winter Vortrag	Mancke Erzählung			
18.30 Uhr	Abendessen									
20.00 Uhr	Begrüßung Vorstellung der Beiträge	Monden Performance	Kamaryt Vortrag	Berliner Schule für Bühnenkunst Künstlerischer Beitrag / Aufführung	Begrüßung Vorstellung der Akademiearbeit und der Symposions- beiträge	J. Stüttgen Plenumsminiar	Horn Künstlerischer Beitrag 21.00Uhr Das Blaue Einhorn Aufführung und Tanz offene Beiträge			
22.30 Uhr	Tango mit Rainer Rappmann									

Anmeldeabschnitt zusenden oder faxen an Rainer Rappmann, Am Schwarzenbach 25, D-88239 Wangen/Allgäu, Fon 07528/7734, Fax 07528/6028, www.fiu-verlag.com

An den
Verein zur Förderung des Erweiterten
Kunstabegriffs und der Sozialen Plastik e.V.
Rainer Rappmann
Am Schwarzenbach 25
D-88239 Wangen/Allgäu
Tel: 07528 / 7734
Fax: 07528 / 6028
Email: FIU-Verlag@t-online.de
internet: www.FIU-Verlag.com
Mobil: Ja, im Kopf & im Knie!

unterstützt durch:

impulse
Privatstiftung Gätzi



Gemeinde Achberg



FIU-Verlag

Anmeldung für das Beuys-Symposium vom 28.8. - 4.9. 2005
[Anmeldungen bis Ende Mai 05 können nach eigenem Wunsch einen Abzug von 10% der hier angegeb. Preise in Anspruch nehmen.]

Hiermit melde ich mich für das gesamte Beuys-Symposium III (28.8. - 4.9.2005) in Achberg an.

Den Tagungsbeitrag zum Symposium (nach selbstverantwortlicher, freier Einschätzung)

- von 190,- € (normal)
- von 140,- € (ermäßigt)
- von 250,- € (Förderbeitrag)

für die FIU-Sommerakademie (28.8. - 31.8.05) oder

für die Symposiumkernzeit (1. - 4. 9.05)

- von 120,- € (normal)
- von 90,- € (ermäßigt)
- von 150,- € (Förderbeitrag)

habe ich auf das Konto des Vereins zur Förderung des Erweiterten Kunstbegriffs und der Sozialen Plastik e.V. Wangen überweisen
Kto-Nr. 650 73 200 bei der GLS-Bank, BLZ 430 609 67
[Bitte die Kosten für Unterkunft und Verpflegung gesondert auf das Konto der Humboldt. Haus GbR begleichen, vgl Rückseite!]

Kinderbetreuung

[Um eine Kinderbetreuung durch eine/n Waldorfpädagogin/en werden wir uns bemühen.]

Ich melde mein Kind / meine Kinder für die Kinderbetreuung während der Symposiumkernzeit (1. - 4.9.05) an. 20,- (normal) 10,- (ermäßigt) oder 30,- € (Förderbeitrag) pro Kind sind vor Ort zu begleichen. Alter:

Die Buchung von einzelnen, ganzen Tagen ist möglich. Preise an der Tagungskasse. Empfohlen wird jedoch die Teilnahme am gesamten Symposium. Verpflegung & Unterkunft sind dann auf eigene Initiative zu buchen.

Meine genaue Anschrift lautet:

Name

Straße

Land/Ort mit (PLZ)

Tel.- Nr.

Fax - Nr.

Email:

Rückseite bitte ebenfalls ausfüllen

Vorträge, Übungen, Seminare, künstlerische Beiträge

Das Blaue Einhorn | Dresden

Künstlerischer Beitrag: **Wird sein Musik - Das Blaue Einhorn spielt zum Tanz.** Balkan- und Klezmer tänze, jiddische Hochzeitstänze, Rembetiko, Walzer, Musette und Sinti-Swing, Tango ... Lieder zum Tanzen und Tänze zum Singen ...

Zur Gruppe: Das Blaue Einhorn – das sind vier Musiker aus Dresden mit einem einzigartigen Repertoire an Liedern, Chansons und Tänzen aus Osteuropa und verwandten Welten. Die vier Musiker nennen ihre Gruppe nach einem Fabelwesen, von dem der kubanische Sänger Silvio Rodrigues in seinem Lied „Unicornio“ erzählt, daß es mit seinem Horn Gesänge aus der Nacht fängt. Mit Akkordeon, Trompete, Bauchgeige, Gitarre, Kontrabass, Chalumeau und natürlich Gesang werden die Zuhörer verführt, den Tanz, den das Leben mit uns tanzt, zu spüren. Sie erleben Fremdes und zugleich Vertrautes, rauhe und wilde Klänge neben zärtlichen und leisen Tönen. Kraft und Lebendigkeit spricht aus der Musik: Freude, Trauer, Lust, Wehmut. Wichtiger als Perfektion und Glanz an der Oberfläche ist dem Blauen Einhorn die Suche nach der Wahrheit der Lieder. In der deutschen Folk- und Weltmusikszene ist das Blaue Einhorn ein einzigartiges Phänomen. Nach unserem Wissen und Gefühl gibt es in Deutschland keine andere Band, die so stilsicher und gefühlvoll eine solche Vielfalt an Kulturen mischt.

Volker Harlan | Bochum

Vortrag: „Erkenntnis in Bildform“. Die männliche Wissenschaft der Aufklärung führt zur Ausbeutung, die weibliche Naturbetrachtung Goethes lässt die Natur sich selbst aussprechen. Der „Erweiterte Kunstbegriff“ von Beuys – Vermählung und Steigerung dieser Betrachtungsweisen – erstrebt „Erkenntnis in Bildform“.

Seminar: Auf dem Weg zum „Sonnenstaat“. Der „ästhetische Staat“, wie Friedrich Schiller ihn denkt, schenkt dem geistigen Menschen Freiheit und dem Bürger Gleichheit. Welche sozialen Prozesse führen zur Brüderlichkeit (oder sollte man sagen „Schwesterlichkeit“?). Beuys entwirft mit der „Wärmefähre“ ein Gefährt, das zum „Sonnenstaat“, zur „Sozialen Skulptur“, führen soll. Gedanken von Schiller: Briefe „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ und Beuys' Zeichnung zur „Evolution“ (1974) können ein Gespräch zu diesen Fragen anregen.

Zur Person: geb. 1938 in Dresden, Studien: Malerei, Kunstgeschichte, Biologie, Theologie, Anthroposophie u. Philosophie. Pfarrer der Christengemeinschaft in Bochum, Dozent für Naturphilosophie und Ästhetik, Mitgestaltung am Aufbau der Universität Witten/Herdecke, erste Begegnung mit Beuys 1964. Wichtigste Veröffentlichungen: 1976 mit Rappmann und Schata: Soziale Plastik. 2001⁶: Was ist Kunst – Werkstattgespräch mit Beuys. 2004²: Das Bild der Pflanze in Wissenschaft und Kunst – Aristoteles, Goethe, Paul Klee und Joseph Beuys.

Ulrike Hethey | Überlingen

Übung: „Das Hörende - das Sinnende - das Wollende“ (Beuys) Musikalisch-soziale Übungen mit der Stimme und mit Instrumenten. Chorische Bewegungsübungen (Stimme und ev. elementare Klanginstrumente) Inneres Hören, Umkreis-Hören: zugleich bei sich und bei der Gruppe sein, Fähigkeitenpotentiale, die allem Künstlerischen, aber auch dem lebendig Sozialen zugrunde liegen, zugleich wahrnehmen und gestalten.

Zur Person: geb. 1950 im Ruhrgebiet, Studium Musik, Kunst und Pädagogik, exam. Gitaristin, drei Jahre „Schule der Stimmenthüllung“ in Bochum, Waldorflehrerin, Dozentin für Musikpädagogik an anthroposophischen Lehrerseminaren in Wahlwies, Odessa u. Madrid.

Karola Horn | Fürth

Künstlerischer Beitrag: „Voll Hoheit des Mädchens ...“ Beuys Worte regen an, seinen geistigen Idengehalt durch gestaltete Sprache neu erlebbar zu machen. Anhand seiner frühen Gedichte wird ein nicht so bekannter Beuys hörbar. Der junge Beuys offenbart seine tiefen Erlebnisse zum weiblichen Wesen in zart-inniger Verehrung und durch eine poetische Sprache.

„... schon allein aus der Genialität dieser Sprache, die wir sprechen, die in vieler Weise tiefer den Menschen erlebbar macht, wie die Sprache am menschlichen Bewußtsein arbeitet, wo er selbst dabei ist, wenn er beaufügt spricht und das übt, meditiert, wie durch diese Sprache das Bewußtsein, das Selbstbewußtsein sich bildet und fähig wird der Selbstbestimmung ...“ (aus „Sprechen über Deutschland“, Wangen 2002)

Zur Person: geb. 1960. Sprachgestalterin (-therapeutin) Tätigkeit mit Erwachsenen und Kindern im sprachgestalterisch-therapeutischen Bereich, Arbeitsgruppe Soziale Plastik/„Förderturm“

Vera Kamaryt | Berlin

Vortrag & Seminar „Skulptur hört man, bevor man sie sieht.“(Beuys) Hören = Intuition = Empfangen. Wäre es denkbar, daß die Fähigkeit der Frauen, sich mehr als die Männer intuitiv verhalten zu können, damit in Verbindung steht, daß sie aufgrund ihrer naturgegebenen geistigen und physischen Beschaffenheit auf Empfangen ausgerichtet sind? Dieses Thema wird mit den Begriffen der Intuition und des inneren Hörens unter Einbeziehung einiger praktischer Übungen bearbeitet und in diesem Zusammenhang eine Methode des „Innwendig Lernens“ vorgestellt.

Künstlerischer Beitrag | Aufführung: Das Weibliche, wie es lebt und gedeiht. Eine Gruppe von Studentinnen der Berliner Schule für Bühnenkunst wird durch Gedichte, Erzählungen und Gesang den Begriff des Weiblichen nicht nur sichtbar, sondern auch hörbar werden lassen.

Zur Person: SchauspielerIn, Sängerin, Pädagogin, Hochschuldozentin, Gründerin und künstlerische Leiterin der „Berliner Schule für Bühnenkunst und unternehmerische Fähigkeiten“ GmbH

Dirk Kruse | Kirchlinteln | Lüneburger Heide

Seminar/Workshop: Soziales Gestalten im Mikro-, Meso- und Makrosozialen – Beuys' Ansätze in Beziehung zur gegenwärtigen Synergie- und Cooperate-Intelligence-Forschung mit Beziehungs- und Gruppenübungen für die soziale Praxis. Es geht in dem Seminar um Grundlagen, Beobachtungen und Methoden der wärmeplastischen Entwicklung des Beziehungsraumes in Partnerschaft, Gruppenprozeß und Organisationsentwicklung. Hier findet Beuys Begriffe und Methoden, die heute u.a. mit den Begriffen Synergie und Cooperate Intelligence in Beziehung gesetzt werden können. Die beobachtbare und differenziert erleb- und gestaltbare Wärmeplastik steht vor ihrer allgemeinen Entdeckung. Sie könnte zum neuen Maßstab für fruchtbare soziale Entwicklungen unterschiedlicher Dimension werden. Das Seminar soll im übrigen Erleben einen Eindruck der genannten Möglichkeiten vermitteln. Im Themenzusammenhang gesprochen, liegt der Schwerpunkt beim „weiblichen Weg zum Sonnenstaat“.

Zur Person: geb. 1958, Freier Organisationsberater, Dozent, Projektmanager, Veranstalter sozialexperimenteller und meditativer Aktionszusammenkünfte, Herausgeber der Zeitschrift „Menschenbild“

Günther Mancke | Weißenseifen

Vortrag: Der Angriff auf den Sonnenstaat. Die Sonnensphäre wird zum Erdenkubus. Eine Goetheanistische Betrachtung zur Gestaltform des „Biens“ (Bienenolk) und ihre Zerstörung. Vortrag mit konkreten Fakten, aus denen einsichtig wird, wie ein Sonnenorganismus zur Erde hinuntergezogen wird. Dabei geht es um Urbilder der Formenwelt, die für künstlerisch interessierte Zuhörer von Interesse sind.

Erzählung: Jupp, der Klassenkamerad und Freund. 1951 unternahmen Joseph Beuys, Antonia Berning sowie Irmgard und Günther Mancke von der Eifel aus eine Reise nach Dornach, um dort das Goetheanum, die Wirkensstätte von Rudolf Steiner, zu besuchen. Was sie dabei erlebt haben – und um den frühen Beuys als Menschen erlebbar zu machen – darüber wird Mancke berichten.

Zur Person: geb. 1925 in Düsseldorf, Studium der Bildhauerei (zus. u.a. mit Joseph Beuys) bei Ewald Mataré, anschließend Gründung der Künstlersiedlung Weißenseifen. Von 1973 – 1994 Gastdozent an der Alanus-Hochschule in Alfter. Die Beschäftigung mit dem Bien führte zur Entwicklung des „Weißenseifener Hängekorbes“ (demnächst Neuauf. der Publikation)

Erhard Monden | Berlin

Performance: Vorstellen, Ein- und Ausstellen meines polarisierten Kapitals. Dies sind einige seiner Bilder und seine Person in einer dreitägigen Performance, bei der es niemand langweilig wird: „Kunst=Mensch=Kreativität=Freiheit“ (Adaption Joseph Beuys)

Zur Person: Monden hat 1966 bis 1969 bei Günter Hornig an der Dresdener Akademie studiert und ist über ihn erstmals mit der Vorstellung in Berührung gekommen, ästhetische Ordnungsprinzipien in Parallele zu sozialen Organisationsformen zu sehen ... Beeinflußt von den Ideen, die Joseph Beuys entwickelt hatte, sollten seine Aktionen Irritationsmomente bilden, die die Produzenten in außerkünstlerischen Produktionsformen für den künstlerischen Arbeitsprozeß zu sensibilisieren halfen... Er wollte ganz im Sinne des Erweiterten Kunstbegriffs von Beuys und dessen Vorstellung von einer sozialplastischen Arbeit am gesellschaftlichen Organismus, unterschiedlichen Berufsgruppen den künstlerischen und damit freiheitlichen Aspekt ihrer Tätigkeit nahe bringen ...

Seine subversive Konzeption eines „sozialistischen Realismus“ als Soziale Plastik führte ihn schließlich in den 80er Jahren zu dem consequenten Schritt in Parallele zu der von Beuys 1973 gegründeten „Freien internationalen Hochschule für Kreativität und interdisziplinäre Forschung“ eine „Schule für erweiterte bildnerische Arbeit“ einzurichten (aus einem Porträt von Eugen Blume)..

Mario Ohno | Nürtingen

Seminar: Kochen mit Mario (zur FIU-Sommerakademie) Mittag- und Abendmahlzeiten werden während der Akademiezeit von allen Teilnehmern in der Achberghalle eingenommen. Unter Leitung von Mario Ohno (Betreiber der Einzimmertafel „Santa Mur“ in Stuttgart) werden die Akademieteilnehmer dieses Essen in einer künstlerischen Haltung selbst vorbereiten und zum Selbstkostenpreis verzehren können.

Seminar: Aufbau des (und Arbeit im) Joseph Beuys-Archivs von Rainer Rappmann. Ohno wird zum Symposium zum ersten Mal das Beuys-Archiv von Rappmann, das unzählige Bücher, Kataloge, Filme, Videos, Kassetten, Bilder, Drucke und auch handschriftliche Dokumente von und um Joseph Beuys enthält, in der Achberghalle mit den Teilnehmern aufbauen und öffentlich zugänglich machen.

Zur Person: geb. 1959, Lehre zum Steinbildhauer am Freiburger Münster, 1985 – 1988 Studium bei Prof. Hajek, Karlsruhe, 1988 – 92 bei Prof. F. E. Walter, Hamburg, Dozent für Bildhauerei an der Freien Kunstschule Nürtingen.

☞ Anmeldung für Unterkunft mit Vollverpflegung vom 28.8. - 4.9.2005

Für Unterkunft und Verpflegung arbeiten wir mit der Humboldt-Haus GbR zusammen.
Anschrift: Humboldt-Haus GbR
88147 Achberg
Telefon: +49-8380-335 (Mo.-Fr. 9 - 13 Uhr).

Alle Tagungsteilnehmer nehmen die Mahlzeiten gemeinsam im Humboldt-Haus ein. Sie werden mit der schriftlichen Bestätigung Ihrer Anmeldung genau über Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten (versch. Preisklassen) informiert, erhalten eine Unterkunftsbeschreibung und den Lageplan sowie die Zahlungsmöglichkeit für Unterkunft und Verpflegung.

Einzelzimmer: zw. 20,- und 45,- € | Doppelzimmer: zw. 15,- und 30,- € | Mehrbettenraum: 12,- €
Stellplatz: 8,- € | Vollverpflegung: Euro 30,- € | vergünstigt. Frühgericht: 18,- € / je Tag
Für die ersten 4 Tage: Frühstück 8,- € (Unterkunft nur incl. Frühstück).

° Bitte mittele mich hier durchs Internet & Verpflegung für die Zeit von bis an.

° Hiermit sende ich mich für Infos!

° ich informiere mich unter www.Humboldt-Haus.de | entspr. bitte ankreuzen

Unterschrift, Ort, Datum



Joseph Beuys, Düsseldorf 1976 Photo: © Wolfgang Püschel, www.beuys-photoedition.de

Dr. Thomas Polednitschek | Münster

Seminar: „Weib ist der edelste Name, den man der Seele zulegen kann.“ - Meister Eckhart und Joseph Beuys. Das beschädigte ICH ist die größte Herausforderung der Psychotherapie am Anfang des 21. Jahrhunderts. Aber auf diese Herausforderung hat die Psychotherapie des 20. Jahrhunderts keine adäquate Antwort mehr. Sehr wohl aber die Mystik Meister Eckharts und der Erweiterte Kunstbegriff von Joseph Beuys. Warum bedeutet sein Erweiterter Kunstbegriff dennoch keine Provokation für die Psychotherapie am Anfang des 21. Jahrhunderts? Welche „passende“ Antwort Eckhart und Beuys haben, was ihre Gemeinsamkeiten, was ihre Unterschiede sind und warum der Beuys'sche Kunstbegriff keine Provokation für die Psychotherapie darstellt, das ist Gegenstand des Seminars.

Zur Person: geb. 1953, Studium der Katholischen Theologie, Philosophie, Psychologie in Bonn, München u. Münster, Katholischer Theologe, Psychologischer Psychotherapeut und Philosophischer Praktiker in Münster.

Rainer Rappmann | Wangen/Allgäu (für den Veranstalter)

Work-Shop: Männlich - weiblich, weiblich - männlich: Tango mit Rainer. Zur FIU-Sommerakademie wird Rainer Rappmann jeden Abend nach der Arbeit für alle Interessierten eine Stunde Tango-Unterricht geben. Es werden dabei männliche und weibliche Qualitäten des Führens und sich Führen-Lassens geübt, ebenso wie das Einschwingen in die Musik des argentinischen Tangos, der Milonga und des Vals.

Zur Person: Studium Pädagogik, Deutsch, Kunst, 1975 Mitarbeiter im Internationalen Kulturzentrum Achberg, 1977 – 82 Waldorflehrer, 1979 Mitbegründer Die Grünen, 1980 Gründung der Freien Volkshochschule Argenthal (FIU) 1991 Gründung des FIU-Verlages, Verleger, Versender und Impressario. Gesamtorganisation, Leitung im Team

Wibke Reinstein | Karlsruhe

Seminar: Weibliche Kommunikationsmethoden als Übergang (zum) und wesentlicher Teil des Sonnenstaates. Gemeinsam mit den Teilnehmern werden zunächst einseitige Qualitäten der Geschlechter in der Kommunikation herausgearbeitet durch Eigen- und Gruppenarbeit sowie auch eigenen geistes- und wissenschaftlichen Impulsen von Wibke Reinstein. Das Ziel wird sein, Begegnungsfähigkeiten zu fördern, welche möglichst umfassend unserem Hier- und Dasein im Sonnenstaat entsprechen.

Künstlerischer Beitrag: Mitternachtslieder von Bing Crosby. Wibke Reinstein wird zu gegebenem Zeit und an gegebenem Ort einige Lieder von Bing Crosby zum Besten geben.

Zur Person: 1971 geb. und aufgewachsen in Karlsruhe, mit 21 Jahren Rudolf Steiners zu männliche Kommunikation wahrgenommen und Begegnung mit dem Logos. Ausbildung und Studium in Sprachgestaltung und sprachkünstlerischer Therapie und dessen Umrbeitung für die Kommunikation. Arbeit in der Altenpflege und an einer neuen Ausbildung und Schule zur Förderung von Initiativkraft. 2004/05 Fernstudium Evang. Erwachsenenbildung. Seit 2004 Beschäftigung mit Beuys als Förderer von Initiativkraft. Während des Symposions Begleitung des Tagungsbüros.

Katharina Sieverding | Düsseldorf und Berlin

Aspekte des Weiblichen im Werk von Joseph Beuys (angefragt)

Zur Person: geb. 1944 Prag | Tschechoslowakei, 1967 – 74 Studium bei Joseph Beuys, 1969 Meisterschülerin, 1972 – 82 documenta 5 – 7, Kassel. Seit 1975 Arbeit mit Großphotographie. 1976 u. 1980 Biennale Venedig. Seit 1992 Professor Hochschule der Künste Berlin, 1990 Kunsthalle Düsseldorf: „Konkrete Utopien 1968“, 2004 Verleihung des Goslarer Kaiserrings. Sie zählt sich über dreißig Jahren zu den bedeutendsten deutschen Künstlerinnen. Katharina Sieverdings künstlerisches Werk, das sich von Beginn an sowohl in Performances, als Body Art, wie auch in experimentellen Foto- und Filmarbeiten formulierte, kreist um die Fragen der Identität des Subjekts im Geflecht gesellschaftlicher Strukturen. Ihre Arbeiten fokussieren gewissermaßen den Schnittpunkt zwischen Gesellschaft und Individuum. Wie findet das Subjekt seinen Ort in einer Gesellschaft, in welcher Weise wird das Individuum von den gesellschaftlichen Konditionen geprägt? Mit ihren Werken legt die Künstlerin die dominierenden Konflikte unserer Zeit frei und formuliert sie im Gestus des Widerstands. Die politische Dimension ihres Werkes hat so bis heute nichts von ihrer virulenten Kraft eingebüßt. Ihre kritische Reaktion auf herrschende gesellschaftliche Zustände, die sie immer in der Sprache der Kunst formuliert, geriet mit Bildern wie „Schlachtfeld Deutschland“ oder „Deutschland wird deutscher“ gar zum Skandal. (Text im Internet)

Christoph Stüttgen | Düsseldorf: Der Kasperkoffer

Künstlerischer Beitrag: Der Mops auf dem Thron - nach dem Märchen „Von dem Fischer und seiner Frau“. Zur Aufführung kommt ein Kaspermärchen aus eigener Feder, mit selbstgefertigten Puppen, zauberhaften Bühnenbildern und Requisiten.

Zur Person: geb. 1954, holte seit 1975 den Kasper wieder aus dem Koffer, seit 30 Jahren unterwegs für schöne Kinderstunden (aber auch für junggebliebene Erwachsene), Autor zahlreicher Kaspermärchen (im FIU-Verlag: „Von dem doppelten Kasper und falschen Gespenstern“, „Similia Similibus“)

Johannes Stüttgen | Düsseldorf

Vortrag & Seminar: „Ich verneige mich vor den Begriffen.“ (Beuys) Grundlegende Begriffsarbeit zur Sozialen Plastik. Drei Vortragseminare im Plenum. „Aber in der Sozialen Kunst muss man etwas verstehen, d.h., da müssen die Begriffe gefasst werden...“ (Beuys im Gespräch mit Michael Ende in „Kunst & Politik“, Wangen 1989) sowie am Donnerstag Führung zum Kunstmuseum nach Lichtenstein (Vaduz), dort Beuysarbeit: *Raum 3, die ganz deutsche Nachkriegslyrik bestehend aus „Ausgerutscht!“*, *„Partitur aus: der ganze Riemen“* d.h. (ausgerutschter Raum) 1981.

Zur Person: geb. 1945, Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Joseph Beuys, 1971 Kunsterzieher, 1977 FIU, 1979 Die Grünen, 1980 Geschäftsführer der FIU, 1987 Omnibus für Direkte Demokratie in Deutschland, 1990 Baumkreuz, Künstler, zahlreiche Seminare, Vorträge u. Publikationen zum Erweiterten Kunstbegriff (u.a. beim FIU-Verlag). 2004 Ehrenmitgliedschaft (Honorary Fellowship) der Brookes Universität, Oxford

Tom Tritschel | München

Vortrag: Die Kunst - Der Kunst: Das Zusammenspiel des Männlich-Weiblichen im Schöpfungsprozeß. Ist „die Kunst“ ein Wesen, eine Göttin, eine Dame, eine Braut, eine Mutter, eine Muse, eine ... ?

Zur Person: geb. 1958 in Weimar, Sportschule, Abitur, Schriftsetzer, Gartenarbeiter, Fensterputzer, Punk-Band, Studium Malerei und Grafik bei Horst-Peter Meyer, FIU, Demokratie-Initiative 89/90, Neues Forum, Studium am Priesterseminar der Christengemeinschaft in Leipzig und Stuttgart, Arbeit mit mehrfachscherwerthinderten Kindern, Priesterweihe, Pfarrer in der Christengemeinschaft Stuttgart, Schwäbisch Hall, München, Vorträge, Kurse u. Aktionen, Dozent für Sozialgestaltung im Priesterseminar der Christengemeinschaft in Hamburg ...

Karlheinz Tritschler | Weimar

Vortrag: Der Sonnenstaat - Tommaso Campanella und Joseph Beuys. Die Utopie des Sonnenstaates von dem Mystiker und Philosophen Tommaso Campanella (1568 – 1639) erweist sich im Evolutionsmodell von Joseph Beuys als ein Schlüsselbegriff, der aus der Zukunft den Blick auf die Methode der Verwandlung richtet.

Seminar: Die „Plastische Theorie“ von Joseph Beuys als Grundlage zum Verständnis der Evolution des menschlichen Bewusstseins. Daß die Urfänge der prähistorischen Kunst und die Kinderzeichnungen auf der Gesetzmäßigkeit der Plastischen Theorie basieren, legt die Vermutung nahe, dass die Entwicklung des menschlichen Gedächtnisses als dem Ort der Bewusstseinsentwicklung eine immanent künstlerische Angelegenheit ist. (max. 15 Teilnehmer aus dem Bereich Kunstpädagogik/-therapie)

Zur Person: geb. 1957, Ausbildung: Glasmalerei, freie Malerei, Kunsttherapie u. Kunstpädagogik in Ottersberg, Waldorfpädagogik in Stuttgart, Künstler, Lehrer, Oberstufe, Arbeit am „Evolutionmodell“ in Buchenwald/Weimar

Gabriele Winter | Frankfurt/IM

Vortrag: Elemente des Weiblichen im Werk von Joseph Beuys. Beuys läßt dem weiblichen Prinzip eine große Bedeutung zukommen. Nicht nur in der „Sybilla“, der „Jungfrau“, der „Szene einer Hirschjagd“, um einige zu nennen, sondern in seinem gesamten Werk. Er hebt Polarisierung und Dichotomien auf und fügt zu ihnen, was abendändisch getrennt wurde. Dies entspricht einer weiblichen Ästhetik. Wie wichtig dieser Bewußtliche Gedanke gerade heute ist, wo es um Lösungen geht, das Eigene mit dem Anderen, die Individualität mit der Gemeinschaft, die kulturelle Identität mit einer kollektiven Zusammengehörigkeit zusammenzubringen, wird uns allen täglich vor Augen geführt. Anhand der vorherigen sowie weiteren Beispielen aus den im Book Beuys im HLM Darmstadt befindlichen Werken soll dieser Gedanke veranschaulicht werden.

Zur Person: Studium der Literaturwissenschaften, Kunstgeschichte und Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, Mitglied des Arbeitskreises Block Beuys im Hess. Landesmuseum Darmstadt, Veröffentlichungen über Kunst und Soziales in Büchern, Katalogen und Zeitschriften. Dozentin für weibliche Ästhetik an der FH Ffm., Arbeit im Gefängnis mit lateinamerikanischen Frauen, seit zwei Jahren Lehrerin an einer Gesamtschule.

Gestaltung: © Tatjana Mönnighoff, Friederike Schinagl, kategorieerot@gmx.net



Beuys in Achberg, Sommerkongress 1973. Photo: © Rainer Rappmann